vorhandene größere Feuchtigkeit der Baumstümpfe und die einsetzende größere Wärme bedingt – feststellen.

Nematoloma capnoides weist nach meinen Unterlagen eine ähnliche Wachstumszeit wie *N. fasciculare* auf. Auch bei dieser Art blieben die Monate Dezember bis März ohne Fundnotierungen, während ich die meisten Funde in der ersten Oktoberhälfte verzeichnete.

Bei *Nematoloma sublateritium* dagegen ergibt sich gegenüber den anderen beiden *Nematoloma*-Arten eine deutliche Verschiebung der Fruchtkörperbildung auf die spätere Jahreszeit. Nicht nur während der Monate Januar bis März, sondern auch während der Monate April bis Juli bemerkte ich keinen Ziegelroten Schwefelkopf. Die Fruchtkörperbildung scheint erst viel später, nämlich im August, einzusetzen und dauert dafür – wenn auch zum Schluß nur vereinzelt – bis Ende Dezember. Allerdings zeichnete ich die meisten Funde Mitte September bis Mitte Oktober auf, also etwa zur selben Zeit wie bei *N. fasciculare* und *N. capnoides*.

Vorliegende Ausführungen stellen nur einen kleinen Beitrag zur Frage der Wachstumszeit der drei *Nematoloma*-Arten dar. Es ist selbstverständlich, daß weitere Fundnotierungen zu noch genaueren Ergebnissen führen. Außerdem dürfte mit Sicherheit in anderen Gegenden gegenüber dem unter ozeanischem Einfluß stehenden westfälischen Raum eine Verschiebung der Wachstumszeit zu verzeichnen sein. –

*

Nachsatz der Schriftleitung: Nach eigenen Notizen aus elf Beobachtungsjahren (1947–1958) können wir für *Nematoloma capnoides* und *N. fasciculare* in Sachsen und Thüringen (an 70 Fundorten) die westfälischen Erscheinungszeiten weitgehend bestätigen. Hiernach liegen auch im mitteldeutschen Raum die Maxima für *N. fasciculare* im September-Oktober und für *N. capnoides* im Oktober-November. Die Minima (mit völligem Ausbleiben der Fruchtkörper) dagegen erstrecken sich nur auf die Monate Januar bis März, während – besonders um Königsbrück, Dresden und Gotha – beide Arten wiederholt und zahlreich noch bis tief in den Dezember hinein (12. XII.) festgestellt wurden. Daraus ergibt sich für Mitteldeutschland (in normalen Jahren) eine lückenlose Periode der Fruchtkörperbildung von etwa Mitte April bis Mitte Dezember, wobei allerdings – analog den westfälischen Verhältnissen – für *N. capnoides* in den Monaten Juni-Juli-August eine deutliche Abnahme der Häufigkeit zu verzeichnen ist. *N. fasciculare* jedoch zeigt im Elbegebiet (nach leichtem Absinken Anfang Juni) sogar ein sommerliches Maximum, das im Juli fast die Höhe der Oktober-Häufigkeit erreicht! Von einem Ausbleiben des Grünblätterigen Schwefelkopfes im Hochsommer kann also auch in Mitteldeutschland keine Rede sein; und die oben zitierte Annahme Grögers erklärt sich gewiß nur aus unvollständigen Beobachtungszahlen. – Das Erscheinen der dritten Art (*N. sublateritium*) bietet auch für Sachsen und Thüringen fast das gleiche Bild wie in Westfalen: August bis Mitte Januar, mit starkem Höhepunkt im Oktober.

Benedix.

Pilzsachverständigen-Tagung in Meiningen

am 23. und 24. Mai 1959

Unter Vorsitz von Charlotte Benedix kamen die Thüringer Pilzsachverständigen am 23. und 24. Mai zur Frühjahrstagung 1959 in Meiningen zusammen. Die bekannte Theaterstadt empfing ihre Gäste aus dem Raum zwischen Werra und Elbe mit sommerlichen Temperaturen und strahlendem Sonnenschein, der freilich den Frühjahrspilzen nicht sonderlich günstig war. So blieben die frischen Funde in diesem sonst so artenreichen Gebiet leider auf wenige Holzbewohner und typische »Schutthaufenpilze« beschränkt;

am besten hatte noch *Melanoleuca brevipes* (Bull.) Pat. der allgemeinen Trockenheit widerstanden. Von weiterem Pilzesuchen wurde deshalb zugunsten einer Besichtigung des Meininger Schloßmuseums und seiner berühmten Gemäldegalerie abgesehen.

Das Vortragsprogramm eröffnete Dr. Benedix (Dresden) mit einem geschichtlichen Rückblick auf die »Entwicklung der Pilzkunde zur Wissenschaft«. Von der Tatsache ausgehend, daß die zahlreichen – oft unbequemen – Namenänderungen in der modernen Mykologie der natürliche Entwicklungsprozeß einer noch jungen Wissenschaft sind, skizzierte er den Aufstieg der Pilzkunde von den altrömischen Schriften (ab 320 v. Chr.) und der mittelalterlichen deutschen Literatur (ab 900 n. Chr.) bis zur Einbeziehung mikro-anatomischer, erbbiologischer und anderer Gesichtspunkte in die Pilzsystematik von heute. Am Beispiel der Blätterpilze zeigte er die wissenschaftliche Entwicklung vom künstlichen zu einem möglichst naturnahen, modernen Verwandtschaftssystem, das von Fayod (1889) begonnen und später von Maire, Heim, Kühner, Singer und anderen Forschern vervollständigt wurde.

Den Sachgehalt deutscher bzw. volkstümlicher Pilznamen und deren botanisch-systematische Bedeutung untersuchte dann Charlotte Benedix in einem Vortrag, den wir auf Seite 14ff. wiedergeben. Anschließend sprachen K. Wefing (Ilmenau) und Dr. Benedix (Dresden) über neuere, besonders ausländische Fachliteratur, als deren wichtigste Werke die »Champignons de France« von R. Heim (1957), die »*Gasteromycetes* (Flora ČSR)« von A. Pilát (1958) und »Naše houby, II« von Pilát-Ušák (1959) zur Einsichtnahme kursierten – vgl. hierzu auch die Literaturbesprechungen auf S. 33!

Während des Erfahrungsaustausches wurde u. a. die pilzliche Fundortkartierung erörtert, die gegenwärtig in Mittel- und Norddeutschland intensiver betrieben wird. Grundsätzlich sind solche (für Blütenpflanzen schon längst allgemein übliche) Kartierungen auch für die Pilze nur zu begrüßen. Die Pilzsachverständigen wandten sich jedoch sehr gegen die Oberflächlichkeit mancher Methoden, mit denen durch allgemeine Umfragen (ohne Belegexemplare!) »wissenschaftlich« kartiert werden soll – noch dazu bei so ähnlichen Arten wie *Gomphidius maculatus* und *G. gracilis* oder *Lactarius deliciosus* und *L. semisanguifluus*, die selbst von Pilzsachverständigen nicht immer genau unterschieden werden! Es wurde betont, daß Bestimmungskontrollen nur gegenüber unseren besten Spezialkennern entbehrt werden können. Und diese verfügen meist ohnehin – zumindest in Thüringen (K. Gierloff) und Mittelsachsen (P. Ebert) – bereits seit Jahrzehnten über eigene, umfangreiche Fundortkarteien, die zu allererst als gesicherte Grundlage für weitere Kartierungsarbeit in Frage kommen. –

Den zweiten Tag leitete K. Gierloff (Deubach) mit hervorragenden Farblichtbildern über »Heimische *Myxomyceten*« ein; und es war schwer zu entscheiden, ob die farbenfreudigen Plasmodien oder die Ausschnittvergrößerungen formvollendeter Sporangien bzw. Äthalien den stärkeren Eindruck hinterließen. Als willkommene Ergänzung dazu konnten zahlreiche Proben des Gierloffschen *Myxomyceten*-Herbars in den Vortragspausen mit der Lupe betrachtet werden.

Anschließend zeigte Dr. Benedix die Zusammenhänge zwischen »Pilzformen und biologischem Fortschritt« unter besonderer Berücksichtigung seltener Arten (*Gyromitra infula*, *Pluteus coccineus*, *Clathrus*, *Anthurus* usw.), die in gelungenen Farbdias vorgeführt wurden. Dabei kamen die Grundsätze des biologischen Fortschritts im Sinne von Franz (1924) – d. h. Zentralisation und Differenzierung (Spezialisierung) – an vielen parallelen Entwicklungslinien, von den Stromata einfacher *Ascomyceten* bis zu den Fruchtkörpern hochorganisierter *Basidiomyceten*, überzeugend zum Ausdruck. Am deutlichsten konnte diese Entwicklung bei den *Gasteromyceten* vom Nester- und Korallentypus bis zum mehr- und einhütigen Typus der *Phallales* verfolgt werden, wo schließlich die Zentralisation und Spezialisierung (Sporenverbreitung durch Aasfliegen!) ihren Höhepunkt erreicht und biologisch das Optimum bereits überschritten hat.

Zum Ausklang der Tagung führte P. Jurtzig mit farbenprächtigen Herbstbildern »von Jena nach Eisenach« und gab bereits eine pilzfloristische Vorschau auf die Thüringer Herbstexkursion, die am 10./11. Oktober dem Hörselberggebiet gelten soll. B-x.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: 25_1959

Autor(en)/Author(s): Benedix Erich Heinz

Artikel/Article: Pilzsachverständigen-Tagung in Meiningen am 23. und 24. Mai 1959 26-27